

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 16

Rubrik: Narrenkarren

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nur für Männer!

Man verrät wirklich kein Geheimnis, wenn festgestellt wird, dass Männer aus irgendwelchen Gründen irgendwann einmal den unwiderstehlichen Drang verspüren, das aufzusuchen, was so lieblich umschrieben sich Disco, Nightclub, Bar, Variété oder Cabaret nennt. Dahinter verstecken sich jene Etablissements, die nachmittags um drei Uhr mit Filmdarbietungen ihre Vorstellungen beginnen, sie gegen sechs Uhr mit Oben-ohne-Bedienung fortsetzen und dann nach acht mit anderen Überraschungen aufwarten.

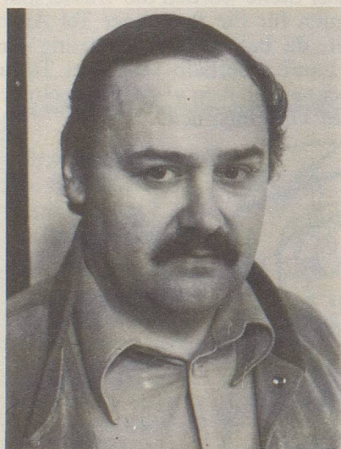
Man verrät wiederum kein Geheimnis, wenn man festhält, dass diese Art von Vergnügungstätten vorwiegend von Herren mittlerer und höherer Preisklasse besucht werden; damit ist der Inhalt der Brieftasche gemeint. Geld ist für dieses Vergnügen Voraussetzung, und je mehr der Betreffende erwartet und verlangt, desto höher auch der Preis. Das ist überall so.

Aber gerade diese zahlenden Herrschaften müssen ebenso scharf, wie sie die Mädchen anblicken, auf ihren guten Ruf bedacht sein. Mit andern Worten: Die Schwierigkeit liegt beim Eintritt. Die Gefahr, erkannt zu werden, ist nicht eben gering. Und diese lauende Gefahr endet leider nicht im schummrigen Licht des Lokals. Dabei ist zu betonen, dass die vorhandenen Mädchen – es sind immer nur Mädchen – sicher verschwiegen sind, denn sie leben nicht nur von ihren Reizen, sondern im gleichen Mass von der Diskretion. Offenbar sind aber die Herren – es sind immer nur Herren – nicht so stumm, wie anzunehmen wäre. Sonst

jedenfalls käme es nicht immer wieder vor, dass ein solcher Herr in Schwierigkeiten geriete, zu Hause, aber auch am ehrenvollen Arbeitsplatz in einer bedeutenden Firma. Und solche Freizeitvergnügen sind nicht unbedingt ein Renommee.

Nun hat sich eine Ausstattungsfirma zusammen mit einem Maskenbildner dieses ungelösten Problems angenommen. Sobald ein unbescholtener Herr und Familienvater beschliesst, ein solches Etablissement aufzusuchen, kann er inskünftig eine bestimmte Telefonnummer anrufen, die ihm bei der Platzreservation bekanntgegeben wird. Dort meldet er sich vor dem Besuch des Etablissements. In rund einer halben Stunde wird er ein völlig neues Gesicht erhalten. Dabei kann der Kunde wählen, wie er zum Schluss und für diesen Abend aussehen möchte; es stehen Photos berühmter Filmstars und Politiker zur Verfügung. Er kann also als Jean-Paul Belmondo, Dustin Hoffmann, Marlon Brando usw. auftreten, oder aber auch als Ronald Reagan, Kurt Furgler, Hans Dietrich Genscher. Derart als Held zurechtgemacht, wird auch die Begeisterung der Mädchen um so grösser sein. Die Maske ist hitzebeständig, die Perücke zudem nicht brenn- und entflammbar. Was will man noch mehr?

Diese sogenannten Verwandlungskabinette, von denen bereits ein gutes Dutzend in der Schweiz und in der deutschen Nachbarschaft existiert, halten ihr Geschäft rund um die Uhr offen, so dass die Verwandlung oder Zurückverwandlung ohne peinliche Wartezeit möglich ist. Die einzige Gefahr, wie aus zuverlässigen Quellen zu erfahren war, besteht darin, dass in der Hitze des Gefechts von den Herren manchmal vergessen wird, sich wieder in den Fudlibürger X zurückbehandeln zu lassen. Dafür ist jedoch jeder selber verantwortlich.



Das «Narrenkarren»-Interview

Herr Furgler, Sie sind Sportchef beim Fernsehen DRS.

Martin Furgler: Jaja, das stimmt.

Kürzlich sind Sie wegen einer haarigen Sache in die Schlagzeilen der Presse geraten.

Martin Furgler: Ja. Und ich habe bei dieser Gelegenheit betont, immer wieder betont, dass ich von Kritik nicht viel halte. Ich vertrage manches, ich kann ausserordentlich viel einstecken.

Als Abteilungsleiter haben Sie vor Jahren bestimmt, dass in Sportsen-

dungen keine bärtigen Moderatoren mitwirken dürfen.

Martin Furgler: Ja. Ich wollte nicht, dass unsere Sportpräsentatoren Bärte tragen. Ich wollte, dass sie anständig aussehen. Eine sachliche oder fachliche Erklärung dafür hatte ich nicht. Ich finde, man muss nicht immer alles rational erklären können.

Diese Bestimmung hat kürzlich sehr viel Staub aufgewirbelt.

Martin Furgler: Ja ja, das stimmt. Ich fand's einfach läppisch, wirklich läppisch, wie diese Sache aufgebauscht wurde.

Aber Sie standen voll und ganz hinter Ihrer Bestimmung. In aller Deutlichkeit erklärten Sie, dass Sie in Ihrer Abteilung einfach keine bärtigen Moderatoren dulden.

Martin Furgler: Und?

Nun, Sie haben Ihre Bestimmung geändert. Jetzt dürfen auch Sportpräsentatoren Bärte tragen, sofern sie wollen. Warum haben Sie Ihre Haltung geändert?

Martin Furgler: Ich finde, man muss nicht immer alles rational begründen können.

Viele Leute waren der Meinung, dass ein Barträger viel anständiger aussieht als jemand, der so schwabbelig fett ist wie Sie und als käsiger Puddingberg fast aus dem Bildschirm quillt.

Martin Furgler: Das ist eine Frechheit. Ich lasse mich nicht so per-

sönlich angreifen. Schliesslich ist es meine Sache, wie dick ich sein will. Passen Sie also auf, was Sie daherplappern, sonst sag ich's meinem Bruder. Der ist nämlich ...

Schon gut. Hat die Revision Ihres Bartverbots für Sportpräsentatoren etwas damit zu tun, dass die öffentliche Meinung sich gegen dieses Verbot richtete?

Martin Furgler: Ich habe es nicht nötig, meine Entscheide zu erläutern oder zu rechtfertigen.

War die Aufhebung des Bartverbots tatsächlich Ihr Entscheid, oder hat man Sie von «weiter oben» zu diesem Entscheid veranlasst?

Martin Furgler: Mir reicht's jetzt mit Ihnen. Raus! Verlassen Sie sofort mein Büro!

Sofort, Herr Furgler. Ob Sie nun die öffentliche Meinung oder eine vorgesezte SRG-Stelle zur Aufhebung Ihres Bartverbots bewogen hat, ist ja schliesslich gleichgültig. Jedenfalls haben Sie Ihren Mantel nach dem Wind gehängt – und damit nicht nur Ihre Loyalität zum Fernsehen DRS, sondern auch Ihren Charakter unter Beweis gestellt.

Martin Furgler: Raus, raus, zum letztenmal, raus!

Es freut uns, Herr Furgler, dass wir einmal Gelegenheit hatten, mit einem so überaus flexiblen Mitarbeiter des Schweizer Fernsehens sprechen zu können. Wir danken Ihnen für dieses aufschlussreiche Gespräch.

**GOETHE'S
150. TODESTAG:**
Kein Grund zur Trauer,
sondern zur Feier!

Stimmt's...

... dass viele Leute nur deshalb humoristische Zeitschriften lesen, damit sie sich ärgern und ihre Humorlosigkeit unter Beweis stellen können?

Gegendarstellung

Es stimmt nicht, dass der «Narrenkarren» als öffentliches Verkehrsmittel gilt. Richtig ist, dass die öffentlichen Verkehrsmittel ebenfalls Narren befördern (und zwar ohne Tarifzuschlag).

Wetten, dass

Sie im Moment weder ein Buch von Goethe noch ein Werk von Schiller lesen, sondern einen Satz von Hieronymus Zwiebelfisch?

???

Auf die Frage, worauf sie ihren Erfolg als Film- und Fernsehschauspielerin sowie als Moderatorin der ZDF-Musicbox zurückführe, antwortete Désirée Nosbusch (17): «Meine Karriere begann vor einigen Jahren bei Radio Luxemburg. Dort bin ich als Moderatorin reingekommen, weil ich so jugendlich frech war. Was meinen Erfolg als Schauspielerin betrifft, so ist er bei meinem Aussehen doch mehr als verständlich. Na ja, und dann hab' ich mir halt dieses Image eines süssen Frechdachs aufgebaut, der durch seine natürliche Frische und durch seinen gesunden Menschenverstand zwar kindlich, aber doch seriös wirkt. Das ist manchmal schon ganz schön anstrengend. Aber auf diese Weise werde ich vom Publikum als Prototyp der Jugend angesehen. Die Leute haben das Gefühl, so wie ich heute bin, so seien sie ja früher auch gewesen, und wenn ihre Kinder so wären wie ich, dann könne man stolz auf seinen Nachwuchs sein. Aber das ist alles Quatsch. Wenn ich ehrlich sein soll, ist doch das Ganze nur Geschäft. Ich ziehe diese Show ab, um ganz gross im Business zu bleiben. Schliesslich ist's nicht mein Wunschtraum, irgendwo als biedere Ehefrau mit zwei Kindern und Halbtagsjob als Sekretärin zu vergammeln und auf meine Altersrente zu warten.»

Zwiebelfisch fragt – seine Leserschaft antwortet

Hochverehrte Freundinnen und Freunde des «Narrenkarrens», liebe Fans!

Die erste Frage hat wie eine Bombe eingeschlagen. Die Antworten fielen nur so vom Himmel, so dass der fröhliche Zwiebelfisch bald einmal zugedeckt war und um sein Leben bangen musste. Zum Glück hat er sich wieder freischaufeln können ... Nun, einigermaßen erholt von dieser freudigen Überraschung, kann er die nächste Frage stellen:

Angenommen, Sie werden in einem Warenhaus angehalten und zu Unrecht eines Diebstahls bezichtigt. Zu Ihrer masslosen Verblüffung zieht der Detektiv aus Ihrer Manteltasche eine Seife, von der Sie nicht wissen, wie sie dorthin gekommen ist. Was antworten Sie dem Warenhaus-Detektiv auf seine Frage, warum Sie immer noch leugnen?

Pro Wettbewerbsteilnehmer ist nur eine Antwort möglich. Schreiben Sie Ihre Antwort auf eine Postkarte, welche Sie an folgende Adresse richten: Redaktion Nebelspalter, z.Hd. Hieronymus Zwiebelfisch, 9400 Rorschach. Einsendeschluss ist am 28. April 1982. Die besten Antworten werden publiziert und mit Buchpreisen belohnt.

Achtung: Witzmuffel und Antihumoristen sind an diesem Wettbewerb nicht teilnahmeberechtigt. Wettbewerbskorrespondenz kann leider keine geführt werden. Die Wettbewerbsteilnehmer anerkennen, dass der Entscheid über Publikation oder Nichtpublikation ihrer Antworten nicht anfechtbar ist.

Streiflicht

Ihre grösste Faszination entfalten die Zahlen – wenn man einmal von jenen absieht, die mit Geld in Verbindung stehen – im Lift. Sobald mehr als eine Person im Lift ist, heften sich alle Augenpaare aller Anwesenden an die aufleuchtenden Zahlen der Stockwerke, als ob diese Zahlen die letzten Fragen der Menschheit beantworten würden.

Antworten an Hieronymus Zwiebelfisch auf seine Frage:

Angenommen, einer unserer sieben Bundesräte müsste einen Wunsch von Ihnen erfüllen: Welches wäre Ihr Wunsch an welchen Bundesrat?

Bitte an Herrn Bundesrat Kurt Furgler, er möge sich ein Heftpflaster von hoher Qualität beschaffen, um endlich die Löcher seiner Lex stopfen zu können.

Max Preisig, Joachimweg 15, 4500 Solothurn

Dass der Zauberer Willi Ritschard auf Ende 1982 wieder eine Milliarde zur Verbesserung unseres Budgets finde.

Willi Wäni, 436 Av. de l'Exposition Bte 26, 1090 Bruxelles

Bundespräsident Fritz Honegger führt mit einem Transparent «Nieder mit den Hypothekenzinsen!» den kommenden 1.-Mai-Umzug in Zürich an.

Ernst Huser, Rathausgässli 6, 2502 Biel

Wunsch an Bundesrat Chevallaz: Ich wünsche, alle Entscheidungsgremien im EMD sind zur Hälfte mit Frauen besetzt.

Angelika Disqué, Denkmalstrasse 24, 3176 Neuengegg

Von Bundesrat Chevallaz wünsche ich, er möchte, nebst der Armee, auch einem ernsthaft aufgebauten Zivildienst sein Vertrauen schenken, damit dieser fürderhin nicht mehr, als wie ein lästiger Alptraum, seine zweifelnde Brust bedrückt.

Reinhold Apenzeller, Regensdorfstrasse 52, 8049 Zürich

Mein Wunsch, dass Bundespräsident Honegger nach der Pensionierung nicht mehr als 365 Verwaltungsräten beiträgt. Ein Verwaltungsratssitz pro Tag genügt nämlich sicher. Oder?

Gieri Battaglia, Aprilberg, 9430 St. Margrethen

I möchte, dass dr Schlumpf bi de Ölscheiche o geit so ga höfele wie dr Aubert bi dr UNO! De hätte mir emu de es Gschtürm «au complet» u wäre im schönste Wäschpinäsch!

Lili Carrel, in der Fallbringen 16, 2502 Biel

Mein innigster Wunsch: Dass Herr Honegger (eventuell könnte man ihm Herrn Piot als Knechtlein zubilligen) auf dem oberen Hürlisegg-Weidli (Emmental), ca. 1000m Höhe, als Kleinbauer den Rest seines Lebens verbringen darf und am eigenen Leib 'seine segensreiche Landwirtschaftspolitik erfahren kann.

Beatrice Andries, Mindenweg 25, 3400 Burgdorf

Ratschlag der Woche

Immer wieder beschwerten sich kurz nach Ostern zahlreiche Leute darüber, dass sie zu viele Schoggi-Osterhasen bekommen haben. Was also tun mit dem Schoggi-Osterhasen-Überfluss?

Hieronymus Zwiebelfisch rät: Schicken Sie Ihre überflüssigen Schoggi-Osterhasen an die Herstellerfirma zurück, um sie in Schoggi-Santigläuse umwandeln zu lassen. So bezahlen Sie nur die Einschmelz- und Gusskosten, nicht aber den Materialpreis für Ihre Schoggi-Santigläuse. Der nächste Dezember kommt bestimmt!

Warum darf man nur im Frühjahr zu seiner allgemeinen Müdigkeit stehen, ohne dass man deswegen schief angesehen wird und ein schlechtes Gewissen haben muss?

Randbemerkung

Wenn geflügelte Worte in Form eines Buches gesammelt werden, so gleichen sie gefrorenen Suppenhühnern in der Tiefkühltruhe eines Supermarkts.